

# Schweizerisches Bundesblatt.

XI. Jahrgang. I.

Nr. 24.

27. Mai 1859.

Jahresabonnement (portofrei in der ganzen Schweiz): 4 Fr.

Einrückungsgebühr per Zeile 15 Cent. — Inserate sind frankirt an die Expedition einzusenden.  
Druck und Expedition der Stämpfischen Buchdruckerei (G. Hüetwabel) in Bern.

## Bericht

des

Schweiz. Bundesrathes an die h. Bundesversammlung über seine  
Geschäftsführung im Jahr 1858.

### Geschäftskreis des Finanzdepartements.

Wir theilen diesen Geschäftsbericht in folgende sechs Abschnitte ab:

- I. Finanzbureau.
- II. Staatskassenverwaltung.
- III. Pulververwaltung.
- IV. Zündkapselverwaltung.
- V. Münzverwaltung.
- VI. Staatsrechnung.

#### I. Finanzbureau.

Die Revision der Rechnungen ergab im Berichtsjahr folgendes Resultat:  
Zu Gunsten der Staatskasse . . . . . Fr. 2,604. 87  
" " " Rechnungssteller . . . . . " 1,969. 42

Differenz zu Gunsten der erstern . . . . . Fr. 635. 45

Dieses Resultat ist freilich kein lohnendes für den Fiskus im Verhältniß zu den Kosten; allein es ist damit dargethan, daß die Rechnungen im Allgemeinen richtig abgefaßt werden. Eine genaue Prüfung der sämtlichen Rechnungen ist aber nichts desto weniger erforderlich, weil dieselbe eine wesentliche Bedingung für ein wohlgeordnetes und unter strenger Censur gestelltes Rechnungswesen bildet.

Die Revision der Rechnungen erfordert eine zunehmende Thätigkeit von Seite des angestellten Personals, da je mehr die verschiedenen eidgenössischen Verwaltungsstellen sich ausdehnen, desto voluminöser auch die Rechnungen werden müssen.

Rückständig ist zur Stunde noch die Rechnung über die Gränzbewachung von 1856/57. Einzelne Theile davon sind dem Finanzdepartement zur Prüfung zugestellt worden. Bis jedoch die ganze Rechnung vorliegt, kann kein definitiver Abschluß stattfinden.

Im Gebiete des Rechnungswesens ist die Abänderung getroffen worden, daß die bisher bei den Departementen bestehende Rechnungsführung aufgehoben und auf dem Finanzdepartement vereinigt wurde.

Es hatte diese Abänderung zur Folge, daß bei der Bundeskasse eine monatliche Rechnungslegung eingeführt werden konnte, und diese dient nun auch als Nachweis zu der Staatsrechnung am Platz der bisherigen, auf keine spezielle Rechnung gegründete jährliche Hauptzusammenstellung.

Unstreitig entspricht dieses System dem in der eidgenössischen Administration geltenden Grundsatz, daß jede Verwaltung über ihre Verhandlungen eine nach Rubriken geordnete Rechnung abzulegen habe, besser als dasjenige, was bis jetzt in dieser Beziehung geübt worden ist.

## II. Staatskassenverwaltung.

### Kassaverkehr.

Am 1. Januar 1858 bestand ein Kassasaldo von	Fr. 2,079,568. 41
Die Gesammtannahmen betragen	„ 27,112,893. 45
	<hr/>
	Fr. 29,192,461. 86
Dagegen beliefen sich die Ausgaben auf	„ 26,410,637. 35
und es verbleibt am 31. Dezember ein Kassasaldo von	Fr. 2,781,824. 51
	<hr/>
Der Gesammtbelauf des Kassenumsatzes betrug demnach	Fr. 53,523,530. 80
worin die unten folgende detaillirte Billon- und Kupferauswechslung nicht in Anschlag gebracht ist.	
Der durchschnittliche Baarbestand betrug per Monat	Fr. 1,550,000. —
Durch die Post sind eingegangen in 972 Posten	Fr. 6,258,000. —
und ausgegangen in 1052 Posten	Fr. 6,410,000. —
	<hr/>
Der Verkehr mit 6 Hauptzollkassen und 11 Kreispostkassen belief sich auf die Summe von	Fr. 15,341,676. 59

Die Bundeskasse hat nämlich aus den Kreiskassen	
an baar bezogen . . . . .	Fr. 3,855,394. 75
und durch dieselben mittels Anweisungen	
bezahlen lassen . . . . .	„ 11,486,281. 84
	<hr/>
	Fr. 15,341,676. 59

### Billon- und Kupferauswechslung.

Der Vorrath auf 1. Januar 1858 betrug in 20 Rpn.	Fr.	—
„ 10 „		—
„ 5 „	„	211,500. —
„ 2 „	„	27,200. —
„ 1 „	„	25,164. —
	<hr/>	
	Fr.	263,864. —

Im Laufe des Berichtjahres kamen hinzu:

Die Nachprägung von 20 Rappen . . . . .	Fr.	309,560. —
Der Zurückschuß aus den Kreiskassen: in 20 Rpn.	„	15,000. —
„ 10 „	„	17,600. —
„ 5 „	„	12,000. —
„ 1 „	„	1,900. —
	<hr/>	
	Fr.	619,924. —

Dabon wurden abgesetzt in 430 Posten:

20 Rpn. . . . .	Fr.	300,460. —
10 „ . . . . .	„	17,600. —
5 „ . . . . .	„	50,365. —
2 „ . . . . .	„	4,594. —
1 „ . . . . .	„	6,824. —
	<hr/>	
	„	379,843. —

Vorrath auf 31. December 1858 . . . . .	Fr.	240,081. —
nämlich in 20 Rpn. . . . .	„	24,100. —
„ 10 „ . . . . .	„	—
„ 5 „ . . . . .	„	173,135. —
„ 2 „ . . . . .	„	24,506. —
„ 1 „ . . . . .	„	18,340. —
	<hr/>	
	Fr.	240,081. —

Der Vorrath der 3 letztern Sorten 5, 2 und 1 Rpn.  
hat sich demnach vermindert um . . . . . Fr. 47,883. —

Aus obiger Darstellung geht hervor, daß die dießjährige Nachprägung von 20 Rpn. beinahe vollständigen Absatz gefunden hat, so daß mit Rücksicht hierauf und auf den immer mehr fühlbarer werdenden Mangel an Kleinsilber mit Bestimmtheit angenommen werden darf; daß für das

Bedürfniß des Publikums noch lange nicht hinlänglich gesorgt ist und daß auch die für das Jahr 1859 budgetirte Prägung von weitem Fr. 400,000 nicht einmal ausreichen wird.

Da die Silberfüßfrankenhalter mehr und mehr verschwinden, so wird der große Verkehr immer mehr durch Gold vermittelt und wir können auch heute wieder beifügen, daß wir bezüglich dieses Verkehrsmittels mit keinen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten.

#### Verwaltung der Kapitalien.

Auf 298 Schuldtiteln im Betrage von . . .	Fr. 14,372,317. 47
betragen die erhobenen Zinsen in 351 Posten . . .	„ 634,532. 69
und es betragen die Zinsrückstände in 4 Posten . . .	<u>Fr. 631. 82</u>

Die Kapitalbewegung war folgende:

Zur Abzahlung gelangten:

1. Von den auf Grundpfand versicherten Kapitalien	Fr. 291,158. 62
2. An Bankdepositen . . . . .	„ 4,700,000. —
1. An vorübergehenden Anleihen an Eisenbahnen und andere industrielle Gesellschaften . . . . .	„ 4,500,000. —
	<u>Fr. 9,491,158. 62</u>

Neu angelegt wurden:

1. Auf Grundpfand versichert	Fr. 61,756. 84
2. An Bankdepositen . . . . .	„ 700,000. —
3. An vorübergehenden Anleihen an Eisenbahnen und andere industrielle Gesellschaften . . . . .	„ 8,200,000. —
	<u>Fr. 8,961,756. 84</u>

Total der Kapitalbewegung . . . . . Fr. 18,452,915. 46  
nicht inbegriffen die Uebertragungen aus den eidg. Kapitalien an die verschiedenen, in unserer Verwaltung befindlichen Spezialvermögen.

Ein Schuldner im Bezirke Visis mußte, wie früher alljährlich, so auch i. J. 1856 um den Zins betrieben werden, zu welchem Zwecke dem hiezu beauftragten öffentlichen und geschwornen Betreibungsbeamten der Originalschuldtitel eingesandt wurde. Mittlerweile wurde auch der Zins pro 1857 fällig. Erst am 15. Oktober 1857, nachdem alle Reklamationen fruchtlos gewesen und dem Betreibungsbeamten mit Verzeigung höhern Orts gedroht war, erfolgte die Zinszahlung pro 1856. Die Betreibung für den Zins pro 1857 sollte fortgesetzt werden. Auf dießfällige wiederholte Nachfragen folgten beschwichtigende Antworten. Ende Mai 1858 gieng endlich die Nachricht ein, daß der betreffende Betreibungsbeamte sich vielfacher Unterschlagungen schuldig gemacht; wobei dessen Gehilfe theilhaftig war. Dieser letztere war es, welcher das Kapital vom Schuldner eingezogen und für eigene Rechnung verbraucht hatte. Ein Strafuntersuch

wurde eingeleitet; der Chef wurde zu 10, der Gehilfe zu 8 Monaten Einsperrung verurtheilt. Der letztere stellte für Deckung der zum Nachtheile der Eidgenossenschaft unterschlagenen Summe von Fr. 4000 a. W. ein durch seinen Vater verbürgtes Obligo von Fr. 6000 n. W. aus, worunter Fr. 202. 61 Zinsüberschuß. Obwol nun diese Deckung nicht glänzend ist, so steht doch zu hoffen, daß die Vergütung wenigstens theilweise erfolgen werde.

Im Jahr 1851 hatte ein Debitor aus dem Kanton Zürich seine Zahlungsunfähigkeit erklärt. In Folge Uebereinkommens wurde die Hypothek durch die eidg. Verwaltung öffentlich versteigert, das Defizit ausgemittelt und für dessen Betrag von Fr. 9000 durch den Vater des Debitoren, in Verbindung mit den übrigen Familiengliedern, eine Verpflichtung ausgestellt, laut welcher die Bezahlung aus einstmaligen, mit Zuverlässigkeit in Aussicht stehenden Erbfällen geleistet werden sollte. Anlässlich des im November 1857 eingetretenen Hinscheidens des Vaters des Debitoren trat man bezüglich dieses Gegenstandes mit den betreffenden Erben in neue Erörterungen ein, in Folge dessen ein Abkommen dahin getroffen wurde, daß mittels einer Baarsumme von Fr. 7500 die ganze Schuld von Fr. 9000 getilgt werden könne. Dieses Abkommen muß als durchaus vortheilhaft bezeichnet werden, wenn man bedenkt, daß die Forderung unverzinslich war und die fraglichen Erbfälle vielleicht noch eine lange Reihe von Jahren auf sich warten lassen dürften.

#### Verwaltung der Liegenschaften.

Dieselbe erstreckt sich über die Besitzungen in Belp (sog. Enge- und Nábüüter) und das Sandraingut bei Bern, so weit dasselbe nicht zur Salpeterminerale- und Raketenfabrik gehört.

Näheres über diese Liegenschaften wird unter Abtheilung „Staatsrechnung“ angeführt werden.

### III. Pulververwaltung.

#### I. Fabrikation.

##### A. Materialien.

##### 1. Salpeter.

Rohsalpeter wurde im Jahr 1858 angekauft:

inländischer Pfd.	49,308 für	Fr. 26,986. 94
fremder	„ 414,315 „	„ 247,080. 95

Total Pfd. 463,623 für Fr. 274,067. 89

Da es sehr schwierig und nur durch mehrmaliges Umkrystallisiren möglich ist, große Salpeterkrystalle ganz frei von Chlorüren darzustellen, so wird der Rohsalpeter in den eidg. Raffinerien auf die Weise raffiniert, daß man die Lauge, sobald sie zu krystallisiren beginnt, unausgesetzt umrührt, wodurch bewirkt wird, daß sich der Salpeter als weißes, aus kleinen Nadeln bestehendes Pulver, sog. Salpetermehl, ausscheidet. Es hat dieses Verfahren zudem den Vortheil, daß das Produkt nach dem

Tropfen sogleich verwendet werden kann, während große Krystalle erst gekleinert werden müssen.

An raffinirtem Salpeter wurden im Auslande angekauft 136,322 Pfund für Fr. 95,214. 19; derselbe kommt wie der in den schweizerischen Raffinerien produzierte auf circa Fr. 70 per Zentner zu stehen.

#### 2. Schwefel.

Der Ankauf im Jahr 1858 betrug 59,540 Pfund für Fr. 11,035.

72. Der Zentner kostete also durchschnittlich Fr. 18. 53.

#### 3. Pulverruthen

waren vorrätzig

am 31. Dezember 1857 Bünde 26,834

" 31. " 1858 nur . 25,721

Die Verminderung des Vorraths um . . . 1,113 Bünde findet ihre Erklärung leicht in der bedeutend gesteigerten Pulverfabrikation im Jahr 1858, im Vergleich zu 1857. Zur Fabrikation von einem Zentner Pulver sind die Kohlen von drei Bündeln Pulverruthen erforderlich; obiger Vorrath genügt demnach für die Produktion von Pfd. 857,400, welches Quantum die jezige Leistungsfähigkeit der eidg. Pulvermühlen um circa Pfd. 150,000 übersteigt.

#### 4. Kohle.

Die Kohle wird wie bis dahin in großen gußeisernen Kesseln gebrannt. Zur Bestimmung des gravimetrischen Gewichts der Pulverkohle ließ die Verwaltung in allen Mühlen hölzerne Kästen von je 10 Kubikfuß anfertigen und es wäre nun festzustellen, inner welcher Gränzen sich dasselbe bewegen darf, ohne auf die Brauchbarkeit des Pulvers nachtheilig einzuwirken.

### B. Pulver.

#### 1. Sprengpulver, Nr. 7 à 10.

Um dem Wunsche nach möglichst grobkörnigem Sprengpulver zu entsprechen, wurden die Maschen der Sortiersebe Nr. 10 in der Art vergrößert, daß die größte Weite derselben, welche vorher 12''' betrug, auf 20''' vergrößert wurde. Obschon die Verwaltung bedeutende Ankäufe von Sprengpulver in der Fremde machte und zudem die Stampfzeit für das selbst fabrizirte um die Hälfte reduzirte, resp. die Produktion auf das doppelte steigerte, hatte sie dennoch Mühe, dem bedeutenden Verbräuche zu genügen.

#### 2. Artilleriepulver, Nr. 5 und 6.

Die Verwaltung glaubt annehmen zu dürfen, daß die fortwährenden Klagen der Artilleristen nicht sowol im schlechten Pulver, als in den fehlerhaften Schusstabellen ihren Grund haben. Der Pulververwalter hat hierüber seiner Zeit dem eidg. Finanzdepartement einen Rapport gemacht, welcher auch dem Militärdepartement mitgetheilt wurde, um die Sache einer näheren Prüfung zu unterwerfen.

#### 3. Schützenpulver.

Es beschäftigte sich auch bei den dießjährigen Untersuchungen, daß älteres Pulver besser ist als neues, und daß deshalb große Vorräthe von

dieser Nummer unumgänglich nothwendig sind. Von großem Einfluß auf die Brauchbarkeit des Schützenpulvers ist die Gleichförmigkeit des Kornes; die Verwaltung hat sich deshalb besonders angelegen sein lassen, möglichst gleichförmige Siebe zu erhalten; es zeigen sich aber gleichwol in der Weite der Oeffnungen Variationen von circa 1''.

#### 4. Jägerpulver, Nr. 1 und 2.

Auf besonderes Verlangen wird dasselbe hier und da mit Graphit polirt.

#### 5. Infanteriepulver, Nr. 4.

Von den Infanteristen sind keine Klagen über das Pulver laut geworden.

Handel und Fabrikation haben im Jahr 1858 folgende Ziffern erreicht:

	1858.	1857.
	Pfd.	Pfd.
Fabrikation . . . . .	707,820	690,104
Ankauf . . . . .	412,894	375,909
Verkauf . . . . .	1,124,841	878,323
Vorrath (31. Dezember)	322,108	329,177

#### C. Bauten und Landankäufe.

##### 1. Ausgeführte.

II. Bezirk: Raffinerie nachträglich . . . . .	Fr.	5,599. 24
Ruthenschopf Worblausen . . . . .	"	326. 05
IV. " Landankauf von der Gemeinde Altstetten für ein Trockenhaus . . . . .	"	504. 60
von einem Privaten in Altstetten wegen der Nähe des Pulvermagazins . . . . .	"	592. 95
VI. " Ankauf der Mühle in Thur . . . . .	"	35,610. 16
Bau von 2 kleinen Pulvermagazinen . . . . .	"	3,820. —
Ruthenschopf . . . . .	"	2,382. 50

Total Fr. 48,835. 50

#### II. Finanzieller Theil.

Derselbe ergibt sich aus der hienach folgenden Uebersicht des Jahres 1858. Es wurden geliefert . . . . . Pfd. 1,127,783  
verfertigt nur . . . . . " 707,820

also weniger verfertigt . . . . . Pfd. 419,963  
angekauft wurden aus der Fremde . . . . . " 412,894

gibt eine Verminderung des Vorraths von . . . . . Pfd. 7,069

Es konnte wegen Mangel an Mechanikern nicht mehr verfertigt und wegen allgemein herrschendem Wassermangel nicht mehr aus der Fremde bezogen werden.

Aus England, Frankreich und Piemont wäre der Ankauf sehr theuer zu stehen gekommen.

Der Gewinn beläuft sich im Jahr 1858 auf Fr. 238,211. 66.

## IV. Zündkapselverwaltung.

### A. Technischer Theil.

Wie im abgelaufenen Jahre, so sind auch im Berichtjahr keine Klagen über die Zündkapseln eingelaufen.

Als wünschenswerth erachten wir, daß die frühere Einrichtung, wie sie vor der Explosion der Zündkapselnfabrik bestanden, wieder hergestellt werde, nach welcher die Salpetersäure erwärmt und zu jeder Jahreszeit Knallquecksilber verfertigt werden kann.

Es wäre alsdann nicht mehr nothwendig, im Sommer allzu große Vorräthe davon zu verfertigen, die wegen ihrer leichten Zerfälligkeit folgerichtig immer schwächer werden müssen; ferner sollte die Verwaltung eine Vorrichtung zu treffen suchen, um die sich entwickelnden Gase aufzufassen, die entweder zum Ersatz des Weingeistes bei der Fabrikation verwendet, oder zum Verkauf als Salpeter-Aether dienen würden. Jedenfalls ist die Sache einer nähern Untersuchung werth, und man würde wohl thun, die bestehenden Einrichtungen in Lüttich nicht sowol vom Pulververwalter, als vom Aufseher der Zündkapselnfabrik gelegentlich besichtigen zu lassen.

### B. Finanzieller Theil.

Die Rechnung erzeigt einen Verlust von Fr. 758. 64, welcher daher rührt, daß im Verhältniß zu den bezahlten Arbeitslöhnen eine zu kleine Anzahl von Kapseln verfertigt worden ist.

Es wurden nämlich

für die Infanterie . . . . .	1,740,000
und für die Scharfschützen . . . . .	1,606,400

verfertigt; diese hätten an Tagelöhnen nach den frühern Rechnungen nicht mehr kosten sollen als Fr. 3,346. 40, kosteten aber Fr. 5,054. 88. Die Schuld hieran ist jedoch keineswegs den angestellten Arbeitern, sondern dem herrschenden Wassermangel zuzuschreiben, indem dieselben dadurch nicht sowol am Walzen der Kupferstreifen, als am Pressen der Kapseln verhindert waren.

Ob schon nach Aussagen derjenigen, welche den Bach bei der Zündkapselnfabrik seit 40 Jahren kennen, nie ein so niedriger Wasserstand sich zeigte, wie im Jahr 1858, so kann man gleichwol nicht mit Sicherheit annehmen, daß derselbe sich nicht wiederholen werde. Es ist daher nothwendig, hier radikal einzugreifen, wozu zwei Mittel gewählt werden können: entweder eine andere, auf einen so geringen Wasserstand berechnete Tourbine anfertigen zu lassen (nämlich 1 statt 4 Kubikfuß per Sekunde), oder ein überschlächtiges Wasserrad hinzuzusetzen. — Die Tourbine hätte zwar, wie hiebdahin, den Vortheil, daß sie sich so schnell umbrehen würde als nöthig ist, ohne Uebersetzungen anzubringen, hingegen müßten die Oeffnungen an derselben so klein gemacht werden, daß sie öfters verstopft würden, was offenbar Nachtheile zur Folge haben müßte.

Nach unserer Ansicht sollte daher am Platze der Tourbine ein oberflächliches Wasserrad mit den nöthigen Uebersezungen angebracht werden, um die erforderliche Schnelligkeit zu erzielen. Erhält ein solches Wasserrad Kammern von gehbrigem Rubikinhalt, so wird das Walzen und Pressen, auch bei sehr geringem Wasserstand nie ganz unmöglich gemacht werden.

### Fabrikation der Schlagröhren.

#### A. Technischer Theil.

Ueber diesen Fabrikationszweig beschränken wir uns auf die Bemerkung, daß die Schlagröhren, so wie sie dermalen verfertigt werden, nichts zu wünschen übrig lassen.

Werden dieselben nach Vorschrift des eidg. Exerzirreglements losgezogen, so leisten sie nicht zu großen Widerstand; sollten sie aber so eingerichtet werden, daß sie noch leichter losgehen, so möchte daraus Gefahr entstehen, indem sie selbst beim Fahren durch die bloße Erschütterung sich entzünden könnten.

#### B. Finanzieller Theil.

Wie früher gleichen sich die Einnahmen und Ausgaben auch dieses Jahr aus.

## V. Münzverwaltung.

### 1. Betrieb der Münzstätte.

#### A. Münzfabrikation.

Die für dieses Berichtsjahr dekretirte Billonprägung von 1,500,000 Zwanzigrappenstücken hat wirklich stattgefunden. Es sind an die Bundeskasse im Ganzen 1,547,680 Stücke abgeliefert worden. Silbermünzen konnten wegen der hohen Silberpreise in größern Quanten nicht geprägt werden; probeweise wurden 526 Ein- und 622 Zweifrankenstücke, wozu die Stempel vorhanden waren, geprägt.

Wie in frühern Jahren, so sind auch im Berichtsjahre kleinere Silberankäufe gemacht und zur Fabrikation von Zwanzigrappenstücken, so wie zu kleinen Nebenarbeiten verwendet worden. Es sind solche, wenn auch nicht gerade bedeutende Ankäufe um so beachtenswerther, als das Silber auf den großen Handelsplätzen fortwährend im Steigen begriffen ist.

Behufs der Prägung der Zwanzigrappenstücke bedurfte es verschiedener kleiner Einrichtungen an den vorhandenen Maschineneinrichtungen, welche jedoch größtentheils in der Münzstätte gemacht worden sind. Als wesentlich erlauben wir uns die Aufstellung eines eigens konstruirten Schmelzofens hervorzuheben, wodurch die Schmelzung im Feuer selbst (nicht wie früher im Tiegel) vorgenommen wird. Die sich entwickelnde intensive Hitze und direkte Berührung des Metalls mit dem Feuer bewirkt schnelle Schmelzung, verhindert gleichzeitig die Oxydation des Metalls, und es wird dadurch nicht

sowol der Tiegel als bedeutend viel Brennmaterial erspart. Die Anlagekosten dieses Ofens betragen annähernd Fr. 120, und für dessen Unterhalt bedurfte es kaum Fr. 20. Um den Vortheil dieses Ofens mit Zahlen nachzuweisen, stellen wir die Schmelzkosten und den Arbeitslohn von 500 Kilos Metall im Tiegel und 500 Kilos im neuen Ofen geschmolzen zusammen:

Kosten, im Tiegel geschmolzen:

2 Tiegel zu Fr. 14 . . . . .	Fr. 28. —
Arbeitslohn an 2 Mann, 2 Tage zu Fr. 2½ . . . . .	" 10. —
60 Mäs Kohlen zu Fr. 1. 40 . . . . .	" 84. —
Brennholz für die Dampfmaschine zum Treiben des Windflügels . . . . .	" 10. —
Reparatur des Ofens . . . . .	" 2. 20
	<hr/>
	Fr. 134. 20

Kosten, im neuen Ofen geschmolzen:

Arbeitslohn an 2 Mann 1 Tag . . . . .	Fr. 5. —
40 Mäs Kohlen zu Fr. 1. 40 . . . . .	" 56. —
Brennholz für die Dampfmaschine . . . . .	" 5. —
Reparatur des Ofens . . . . .	" 1. 66
	<hr/>
	Fr. 67. 66

Demnach belaufen sich die Kosten von 6000 Kilos im Tiegel geschmolzen auf . . . . .	Fr. 1,610. 40
und von 6000 Kilos im neuen Ofen . . . . .	" 811. 92
	<hr/>

somit eine Ersparnis von . . . . . Fr. 798. 48  
welche sich auf den im Berichtjahre geschmolzenen (zirka) 6000 Kilos  
Metall herausstellt.

Ein weiterer Vortheil dieses Ofens ist folgender: Am Ende des  
Jahres waren 200 Kilos Staub, Schmutz etc. von der Fabrikation her-  
rührend, vorhanden, wofür von einem Gräzhändler Fr. 245 angeboten  
war. Vermittelt dieses Ofens gelang es, die Masse zusammen zu schmelzen  
und das darin enthaltene fein zerkleinerte Metall wieder zu gewinnen. Das  
Ergebnis dieser Schmelzung war 42 Kilos Metall, an Werth Fr. 63. 53  
per Kilo . . . . . Fr. 1,534. 26

Davon abgezogen die oberwähnten Fr. 245. —	
" " Schmelzkosten . . . . .	" 27. 06
Anlage- und Reparationskosten . . . . .	" 140. —
zusammen	<hr/>
	" 412. 06

So ergibt sich ein wieder erhaltener Werth von . . . . .	Fr. 1,122. 20
und hinzu gerechnet obige Ersparnis von . . . . .	" 798. 48
	<hr/>
ein Gewinn gegenüber dem Schmelzen in Tiegeln von	Fr. 1,920. 68

Die übrigen kleinern Einrichtungen sind von keinem erwähnenswerthen Belange.

Die Fabrikation der Zwanzigrappenstücke erfordert, der viermetalligen Legirung wegen, in mancher Beziehung eine andere Behandlung als die Fabrikation von Kupfermünzen und Silberstücken; es mußten daher die Arbeiter mit dieser Behandlung vertraut gemacht werden, was mit vielen Schwierigkeiten und großer Mühe verbunden war.

Nachdem schon eine Anzahl von 133,160 Stücken geprägt worden war, beschloß der Bundesrath, auf den motivirten Vorschlag der Münz-  
direktion, folgende Legirung:

	20 Rp.	10 Rp.	5 Rp.
Silber . . . .	150	100	50
Kupfer . . . .	750	800	850
Nikel . . . .	050	050	050
Zinn . . . .	050	050	050

Die Vortheile der veränderten Komposition sind folgende:

- a. Die legitime Masse ist weniger hart, läßt sich folglich leichter verarbeiten, das Gepräge wird schärfer und das Abdrücken von falschen Stempeln schwieriger;
- b. der Scheidungsprozeß beim einstigen Einschmelzen wird wesentlich erleichtert.

Bezüglich der Abschleifung der Münzen schiene die neue Legirung, als weniger hart, der Abnutzung mehr unterworfen zu sein und also der frühern nachzustehen; die Erfahrung beweist jedoch das Gegentheil. Es kommt nämlich dabei weniger auf die Härte, als vielmehr auf die Zähigkeit des Metalls an. Nun ist gerade die neue Legirung durch die größere Menge von Kupfer viel zäher als die ältere, deren Metall mehr ein kristallistisches und sprödes Gefüge besaß. Bei der Prägung der Billonmünzen aus neuer Legirung wird der Stempel nicht so schnell abgenutzt und senkt sich auch nicht so leicht in der Mitte, wie bei der alten Legirung; es tritt auf diese Weise der Rand der Münze besser hervor und das innere, tiefer liegende Gepräge wird vor Abschleifung geschützt, was bei den frühern Billonmünzen, wo das Gepräge aus den angedeuteten Gründen den Rand öfters übertrugte, nicht der Fall war.

Ein fernerer Umstand, den wir als zu Gunsten der neuen Legirung sprechend noch anführen, ist der: Die frühere Legirung bestand fast aus der nämlichen Masse, wie das sog. Neusilber, und es brauchten daher die Falschmünzer nur Blech von Neusilber und zwar in der gewünschten Dike zu kaufen, um dasselbe sogleich zum Prägen benutzen zu können. Das neue Legirungsmetall dagegen kommt im Handel gar nicht vor, und um dasselbe nachzumachen, bedarf es schon der Schmelz- und Walzapparate, was die Falschmünzerei sowol in technischer als in finanzieller Beziehung erschweren muß.

In der ersten Hälfte des Berichtjahres konnte der Anlernung der Arbeiter, so wie des alten, mangelhaften Dampfkessels wegen die Prägung nicht mit der wünschenswerthen Raschheit vor sich gehen; es mußte sogar die Fabrikation auf längere Zeit eingestellt und sämtliche Arbeiter zur Frankomarkendruckerei verwendet werden. Als jedoch der mangelhafte Dampfkessel durch einen neuen ersetzt war, wurde die Fabrikation dergestalt betrieben, daß gegen Ende des Jahres die dekretirte Prägung beendet war.

Es ist von früher her bekannt, daß die Fabrikation von Münzen in der viermetalligen Legirung eine sehr schwierige ist, und obwol diese Schwierigkeiten durch Abänderung der Metallverhältnisse um ein Bedeutendes vermindert worden sind, so läßt sich doch immerhin noch keine Parallele mit einer Legirung von Silber und Kupfer ziehen; besonders ist hervorzuheben, daß die Verhältnisse der verschiedenen Metalle sich durch mehrmaliges Schmelzen so verändern, daß nicht selten der Silbergehalt um 10 bis 12 Millièmes zu hoch ist. Die Direktion hat daher niemals unterlassen, das Metall im geschmolzenen und fließenden Zustande zu probiren und so nachzulegiren, daß das ganze Jahr hindurch alle Münzwerke alter und neuer Legirung sowol innerhalb des Gewichtes als des Feingehaltes stehen geblieben sind.

Es sind im Berichtjahre im Ganzen 1,547,860 Zwanzigrappenstücke geprägt und in Fr. 309,572 der Bundeskasse abgeliefert worden. Der Abgang betrug  $2\frac{1}{28}$  Prozent.

#### B. Briefmarkenfabrikation.

Der Bedarf an Marken scheint im Zunehmen begriffen zu sein. Wegen des bedeutenden Vorrathes am Ende des Jahres 1857 wurden indessen etwas weniger fabrizirt als budgetirt war. Die Zahl der gedruckten verifizirten und der Postverwaltung abgelieferten Marken beträgt:

zu 5 Rappen . . . . .	1,989,000	Stücke,
" 10 " . . . . .	2,194,250	"
" 15 " . . . . .	1,378,500	"
" 20 " . . . . .	399,000	"
" 40 " . . . . .	597,250	"

Total 6,558,000 Stücke.

Der Preis der verschiedenen Materialien und Rohstoffe für diesen Fabrikationszweig, so wie die Arbeitslöhne sind im Berichtjahre neuerdings gestiegen. In der Fabrikation selbst haben keine Veränderungen stattgefunden, und die im vorigen Jahre eingeführten Verbesserungen bewähren sich als vortheilhaft. Die Kontrolirung wird nach dem Reglemente ausgeübt.

#### C. Nebenarbeiten.

Diesem Theile der Beschäftigung der eidg. Münzstätte widmet die Direktion fortwährend ihre volle Aufmerksamkeit. Es bestanden die Arbeiten:

im Abhobeln von Maschinentheilen für Private, in Lieferungen von Schulpfenningen und von Medaillen für Private und Gesellschaften, in Prägungen von Silberstücken und messingenen Marken an Besteller, in Lieferungen von Marken an das schweizerische Zolldepartement, in Anfertigung von Wechselmarken für die Finanzdirektion des Kantons Zürich.

#### D. Falsche Münzen.

Im Berichtjahre wurden der Münzdirektion von dem Richteramte Nidau verschiedene falsche Münzen zur Untersuchung zugesandt, nämlich:

- 1) mehrere schweizerische Ein- und Zweifrankenstücke von Zink;
- 2) " " Fünffrankenstücke von Zink, Blei, Antimon etc.
- 3) " " auf Privatwegen kamen derselben vor:  
ein schweizerisches Ein- und Zweifrankenstück von Tombak und verfilbert. — Sämmtliche Stücke waren schlecht fabrizirt und deshalb leicht erkennbar.

Falsche Billonmünzen sind der Münzdirektion keine vorgekommen.

#### E. Personalbestand.

Mit dem 1. April 1858 gieng eine Amtsdauer zu Ende, und es wurden vom Bundesrathe die bisherigen provisorischen Beamten bestätigt. Die Stelle des Münzmechanikers, dessen Funktionen der Münzdirektor übernommen hat, blieb unbesetzt.

Die Frankomarkensfabrikation wurde, wie bisdahin, von einem Gehilfen unter unmittelbarer Aufsicht des Münzdirektors geleitet.

#### F. Finanzielle Ergebnisse.

Die diesjährige Rechnung erzeigt einen Reingewinn von Fr. 85,947. 95; der größte Theil dieses Gewinnes ist dem geringern Werthe der Metalle, welche zur Billonprägung verwendet werden, gegenüber dem Nennwerthe derselben, zuzuschreiben. Es darf dieser Vorschlag als wirklicher Gewinn betrachtet werden, wenn man annimmt, daß die fabrizirten Münzen 20 bis 25 Jahre in Zirkulation bleiben und die Differenz des Metallwerthes zum Nennwerthe durch Verzinsung duplirt wird; abgesehen davon, daß nach 20 bis 25 Jahren mindestens 12 Prozent dieser Münze verloren gegangen, resp. nicht mehr zur Einwechslung zurückgelangen und somit ebenfalls als Gewinn zu betrachten sind.

### VI. Staatsrechnung.

#### Einnahmen.

##### I. Abschnitt.

Ertrag der Immobilien und Kapitalien.

##### a. Allmend in Chün.

Die diesjährige Rechnung erzeigt gegenüber der letztjährigen eine Mindereinnahme von Fr. 190. 56. Diese Verminderung hat ihren Grund

nicht sowol in dem reduzierten Besatze, als in den höhern Verwaltungskosten, welche in Folge der vermehrten Militärschulen und Wiederholungskurse für die jeweiligen vorzunehmenden Berechnungen veranlaßt wurden.

Bekanntlich führt die Bern-Thun-Bahn über die Allmend, und das dafür in Anspruch genommene Land beläuft sich nach den vorläufigen Berechnungen im Ganzen auf 5 Jucharten (zu 40,000') und 35.135 Fuß, für welches die Centralbahn, mit Einschluß einer Inkonvenienzenentschädigung von Fr. 5,000, eine Summe von Fr. 16,756. 60 oder per Quadratfuß  $7\frac{1}{7}$  Rappen vergütete.

Nicht sowol um das abgetretene Land durch anderes zu ersetzen, als um die Allmend, mit Rücksicht auf ihre militärische Bestimmung, möglichst zu arrondiren, hat der Bundesrath mit Eigenthümern, deren Land an die Allmend gränzt, Kaufunterhandlungen anknüpfen lassen und wird über deren Resultat seiner Zeit der Bundesversammlung ebenfalls Bericht erstatten.

Der Kapitalanschlag auf den 31. Dezember 1857 war	Fr. 387,600. —
Davon abgezogen obige Entschädigung für die Land-	
abtretung . . . . .	16,756. 60
bleiben auf 31. Dezember 1858 . . . . .	Fr. 370,843. 40

#### b. Liegenschaft, in Belp.

Diese Liegenschaft theilt sich in zwei Abtheilungen, nämlich:

- 1) in das Engigut nebst dem Gürbenaker, 40 Jucharten haltend, und
- 2) in das Rübigit nebst der Waldung, von zusammen  $68\frac{3}{4}$  Jucharten.

Das erstere liegt im Gebiete der gegenwärtig im Wert begriffenen Gürbenkorrektur. Da man hierseits die Wahrnehmung machen mußte, daß dasselbe ohne eine Verlängerung des einen der Seitenkanäle von der Wohlthat der Korrektur ausgeschlossen bliebe, so wurde bei der bernischen Entsumpfungsdirektion Reklamation erhoben, worauf dieselbe sich bereit erklärte, die nöthigen Anordnungen zur Weiterziehung des Seitenkanals Nr. 4 bis an die Gränze des Engigutes treffen zu lassen. Auf diese Weise und vermittelt einer später noch anzuwendenden Drainirung soll das Gut völlig entsumpft werden und somit auch einen entsprechend höhern Werth erhalten. Freilich wird die Eidgenossenschaft ihren Antheil an die Entsumpfungskosten, annähernd Fr. 200. per Juchart, mitzutragen haben.

Der Ertrag der Liegenschaft beläuft sich für das Berichtsjahr auf Fr. 2,321. 71, mithin Fr. 521. 71 mehr als im Budget angenommen war. Es rührt der Unterschied von geschlagenem und verkauftem Holze her.

Der Bundesrath wird nicht ermangeln, diese zu Fr. 72,250 gewerthete Liegenschaft zu veräußern, sobald sich eine günstige Gelegenheit dazu darbietet.

## c. Ertrag des Bodens der Festungswerke.

Aus dem vermieteten Boden der Festungswerke sind folgende Beträge eingegangen:

von Luziensteig . . . . .	Fr. 60. —
„ Bellenz . . . . .	„ 262. —
„ Harberg . . . . .	„ 221. 27
„ Basel . . . . .	„ 168. —
„ St. Maurice . . . . .	„ 203. —
	<hr/>
	Fr. 914. 27
mehr als die Budgetbestimmung	„ 264. 27
oder gleich dem Voranschlag	Fr. 650. —

Die Festungswerke sind gegenwärtig zu Fr. 82,659. 67 angeschlagen. Diese Summe wird jedoch später um den Werth der neu errichteten Werke von Basel und Eggenwil vermehrt werden. Es konnte dieß im laufenden Rechnungsjahr nicht geschehen, weil die Rechnung über die Rheingrenzbewachung von 1856/57, in welcher die resp. Ankaußsummen erscheinen, noch nicht vollständig abgelegt worden ist.

## d. Pulvermühlen.

Dieselben waren am 31. Christmonat 1857 angeschlagen, wie folgt: Fr. 110,000. — I. Bezirk, Lavaux.

II. Bezirk, mit folgenden drei Mühlen:

Fr. 44,962. 22 Worblaufen,  
für Erbauung eines Ruthenschöpfes  
Fr. 326. 05

„ 57,700. — Langnau,

„ 44,299. 67 Thun.

„ 146,961. 89

„ 50,723. 32 III. Bezirk, Arians.

„ 67,604. 41 IV. „ Altstätten, für angekauftes  
Land . . . . . „ 1,097. 55

„ 50,919. 18 V. „ Märsthal,

Fr. 426,208. 80

VI. „ Thur, Ankauf der Mühle  
Fr. 35,610. 16

Erbauung eines  
Pulvermagazins „ 3,820. —

Erbauung eines  
Ruthenschöpfes „ 2,382. 50

„ 43,236. 26 Total der Vermehrung im Jahr 1858. „ 41,812. 66

Fr. 469,445. 06 Kapitalanschlag auf Ende 1858.

In das Berichtsjahr fällt der Ankauf der Mühle in Chur, welche früher von der Eidgenossenschaft in Pacht genommen war. Die Bundesversammlung bewilligte zum Ankauf und zu baulichen Einrichtungen einen Kredit von Fr. 71,000, welcher auf folgende Weise zu verwenden ist:

Ankauf der Mühle sammt dem Mattlande von circa 10 Jucharten (zu 40,000 Q. Fuß) und der zur Fabrikation gehörenden Geräthschaften	Fr. 40,636. —
Für verschiedene Bauten . . . . .	„ 30,364. —
zusammen	Fr. 71,000. —

Davon sind bis jetzt verwendet worden :

1) auf Rechnung der Ankaufssumme	Fr. 35,610. 16
2) für Bauten . . . . .	„ 6,202. 50
gleich den obigen	„ 41,812. 66

bleiben zu verwenden : . . . . . Fr. 29,187. 34

Wegen einiger Aufschaltungen, die erst aufgefunden werden mußten, wird die vollständige Ausbezahlung der Ankaufssumme erst im Laufe des nächsten Jahres bewerkstelligt werden können.

An Miethzins entrichtete die Pulververwaltung von den sämtlichen Mühlen eine Summe von Fr. 17,048. Gegenüber dem Budget ergibt sich sonach ein Minderertrag von Fr. 584, welcher daher rührt, daß für alle Mühlen gleichmäßig nur 4 % des Kapitalanschlages angerechnet wurde, wie es auch in der Folge gehalten werden soll.

#### e. Zollhäuser und Dependenzen.

Der Kapitalanschlag dieses Theiles der Immobilien war am 31. Dezember 1857 . . . . . Fr. 366,417. 10

Neubauten haben stattgefunden :

Bei Perly, Vermehrung i. J. 1853 um Fr.	846. 90
für Erstellung eines Revisionschuppens;	
Bei Sauberny, Vermehrung um . . . . .	102. 50
Bei Col des Roches um . . . . .	395. —
für Ankauf eines Stückes an das Zollhaus gränzenden Landes;	
Bei Fornasette um . . . . .	„ 14,350. 44
für Ankauf, Ausbau und Einrichtung des Hauses;	
Bei Cerneur-Pequignot um . . . . .	„ 10,230. —
für Bodenankauf und Zahlung auf Rechnung des Neubaus;	
Bei Castafegna um . . . . .	„ 537. 52
für Ankauf des Bauplatzes zu Erstellung eines Revisionslokals;	
Bei Chancy um . . . . .	„ 3,409. 70

Transport Fr. 29,872. 06 Fr. 366,417. 10



Alle drei Theile waren am 31. Dezember 1857 gewerthet um  
Fr. 113,619. 80

Von dem für Bauten an der Raffinerie und der Raketenfabrik bewilligten Kredite sind im Berichtjahre	" 5,599. 24
und für Reparationen im Herrenhause . . . . .	" 8,236. 91
verwendet worden, so daß der Kapitalwerth zu Ende des Berichtjahres zu . . . . .	<u>Fr. 127,455. 95</u>

anzuschlagen ist.

Die Pulververwaltung bezahlte von dem von ihr benutzten Antheil an  
Miethzins . . . . . Fr. 2,544. —  
aus dem Herrenhause und dem dazu gehörenden Lande wurden  
bezogen . . . . . " 1,350. —

(Das Herrenhaus war nur während sechs Monaten  
vermietet.)

Zusammen Pächtertrag . . . . . Fr. 3,894. —  
oder annähernd  $3\frac{1}{2}\%$  vom Kapitalanschlag.

Im Herrenhause, welches von der Eidgenossenschaft in höchst ver-  
wahrlostem Zustande übernommen wurde, mußten, um dasselbe vermietthen  
zu können, verschiedene Reparationen vorgenommen werden. Die daherigen,  
oben angeführten Kosten von Fr. 8,236. 91 sind jedoch durch den seither  
erzielten Verkauf des nicht zur Salpeteraffinerie gehörenden Theiles der  
Liegenschaft vollständig gedeckt worden.

## B. und C. Eidgenössische Kapitalien.

Dieselben vertheilen sich auf folgende drei Kategorien:

- a. in Kapitalien auf unterpfändliche Sicherheit;
- b. in Bankdepositen, und
- c. in vorübergehende Anleihen bei industriellen Gesellschaften.

Sie betragen zu Anfang des Berichtjahres:

1) die zu 3½ %	Fr. 7,298. 16.	Eingegangene Zinsen i. J. 1858	Fr. 280. 98
2) " " 4 "	" 6,444,482. 53	" " " "	" 111,321. 63
3) " " 4¼ "	" 21,233. 33	" " " "	" 257. 60
4) " " 4½ "	" 1,579,028. 98	" " " "	" 116,881. 03
5) " " 5 "	" 4,380,000. —	" " " "	" 323,906. 70
6) die unverzinslichen	" 9,000. —		

Total Fr. 12,441,043. —

Total vom Zinseingang Fr. 552,647. 94

Im Budget waren vorangeschlagen . . . . . Fr. 13,550,000. — mit einem Zinsertrag von . . . . . " 594,250. —

mithin war der Anschlag zu hoch um . . . . . Fr. 1,108,957. — und es erzeigt sich eine entsprechende Minder-  
einnahme an Zinsen von . . . . . Fr. 41,602. 06

### Etat der Kapitalien auf Ende 1858.

1) Auf unterpfändliche Sicherheit . . . . .	Fr. 1,843,024. 42	
2) Bankdepositen . . . . .	" 1,900,000. —	
3) Vorübergehende Anleihen an industrielle Gesellschaften . . . . .	" 7,700,000. —	
	zusammen	Fr. 11,443,024. 42
Zu Anfang des Jahres betrug sie . . . . .		" 12,441,043. —
und haben sich somit vermindert um . . . . .		Fr. 998,018. 58

Diese Verminderung findet ihre Ursache einerseits in der Abnahme der Passiven und andererseits in der Vermehrung des Baarvorrathes bei der Bundeskasse.

## II. Abschnitt.

### Zinsen von Guthaben und Vorschüssen (Betriebskapitalen).

1) Bei der Pulververwaltung von . . . . .	Fr. 502,000. —	à 4 %	Fr. 20,080. —
2) " " Zündkapselverwaltung von . . . . .	" 48,500. —	"	" 1,940. —
3) " " Münzverwaltung von . . . . .	" 111,669. 02	"	" 4,466. 75
4) Berzinsliche Restanz des den Kantonen abbezahlten Postmaterials von Fr. 256,864. 22 . . . . .			" 10,274. 57
5) Bei der Telegraphenverwaltung pro Ende 1857 letzte Serie des Anleihe . . . . .	Fr. 461,913. 78 " 74,041. —		
	zusammen		Fr. 535,954. 78
6) Postpferdhalterei Linzen-Silvaplana (Chur) . . . . .	" 45,000. —		" 855. 90
7) Bauplatz für das Postgebäude in Bern . . . . .	" 63,692. 14		" 1,969. 33
8) " " " " " St. Gallen . . . . .	" 53,362. 35		" 1,521. 45
	Kapital		Fr. 824,223. 51
budgetirt waren . . . . .	" 554,000. —	Zins	Fr. 61,065. 37
mithin mehr an Kapital . . . . .	Fr. 270,223. 51	u. an Zins	Fr. 14,227. 33

Die Gründe dieser Abweichung bestehen in Folgendem:

- 1) Bei der Pulververwaltung mußte das Betriebskapital wegen Vermehrung der Vorräthe an Pulver und Rohmaterial vermehrt werden um . . . . . Fr. 103,000. — Zins à 4 % Fr. 4,120. —
- 2) Bei der Münzverwaltung hat ebenfalls eine Vermehrung des Betriebskapitals stattgefunden von . . . . . " 11,669. 02 " " 466. 75

3) Bei der Telegraphenverwaltung um Fr. 202,731. 49 . . .  
 Das Guthaben der Bundeskasse an der Telegraphenverwaltung  
 für geleistete Vorschüsse betrug am Ende des Jahres 1857  
 Fr. 461,913. 78

welche durch die im Juli 1858 stattgefundene  
 Rückzahlung um weitere . . . . . " 74,041. —  
 vermehrt worden sind, so daß die Vorschüsse  
 im Ganzen betragen . . . . . Fr. 535,954. 78

Der Einnahmenüberschuß der Telegraphen-  
 verwaltung im Berichtsjahre beträgt nach  
 Abzug der entrichteten Kapitalzinse . . . . . " 13,429. 50  
 bleiben also . . . . . Fr. 522,525. 28

welche gemäß dem Bundesbeschlusse vom 30. Juli 1858 aus  
 den Aktiven des Staatsvermögens entfernt worden sind.

4) Postpferdhalterei Linzen-Silvaplana . . . . . " 45,000. — " 855. 90  
 Dieselbe ist durch Bundesbeschluß vom 7. Juni 1858  
 freiert worden.

5) Platz für Errichtung eines Postgebäudes in Bern . . . . . " 63,692. 14 Zins " 1,969. 33

6) " " " " " " St. Gallen . . . . . " 53,362. 35 " " 1,521. 45

Total der Vermehrungen Fr. 276,723. 51 Fr. 15,561. 88



## III. Abschnitt.

## Regalien und Verwaltungen.

## Bollverwaltung.

Bruttoeinnahmen von Gränzzöllen . . . . .	Fr. 6,874,807. 07
Budgetirt waren . . . . .	„ 5,800,000. —
folglich ergibt sich eine Mehreinnahme gegenüber dem Voranschlag von . . . . .	Fr. 1,074,807. 07
und Fr. 380,171. 80 mehr als im letzten Jahre.	

## Postverwaltung.

Bruttoeinnahmen . . . . .	Fr. 7,358,694. 29
Budgetirt waren . . . . .	„ 7,999,000. —
Es ergibt sich eine Verminderung von . . . . .	Fr. 640,305. 71

## Telegraphenverwaltung.

Bruttoeinnahmen . . . . .	Fr. 462,279. 59
Voranschlag . . . . .	„ 525,000. —
folglich eine Mindereinnahme von . . . . .	Fr. 62,720. 41

## Pulververwaltung.

Die Einnahmen dieser Verwaltung betragen im Rechnungsjahre	Fr. 1,477,658. 32
Budgetirt waren . . . . .	„ 1,075,784. —
mithin eine Mehreinnahme von . . . . .	Fr. 401,874. 32

Diese Differenz rührt hauptsächlich von der Vermehrung des Pulververkaufs her. Statt der budgetirten 8000 Zentner sind nämlich 11,248 Zentner und 41 Pfund verkauft worden, was eine Mehreinnahme erzeugte von . . . . . Fr. 457,639. 80

ferner ergibt sich eine Mehreinnahme auf der Rubrik „Verschiedenem“ von . . . . . „ 15,053. 07

zusammen Fr. 472,692. 87  
Mindereinnahme dagegen auf den Zinsen von Liegen-  
schaften . . . . . Fr. 818. 55

ferner konnte wegen des starken  
Abzages die vorangeschlagene Vör-  
rathvermehrung nicht stattfinden,  
mithin weniger . . . . . „ 70,000. —

zusammen „ 70,818. 55

oder gleich obigem Ueberschusse . . . . . Fr. 401,874. 32

### Zündkapselverwaltung.

Im Budget war eine Einnahme von . . . . .	Fr. 32,783. —
vorgesehen. Die Einnahmen belaufen sich laut der Rechnung nur auf . . . . .	„ 18,695. 60
<b>Es ergibt sich somit ein Excedent von . . . . .</b>	<b>Fr. 14,087. 40</b>

Es rührt derselbe daher, daß weniger Zündkapseln verkauft worden sind, als budgetirt war; denn im Voranschlag war eine Summe von Fr. 25,700 angenommen, während der Verkauf in Wirklichkeit nur „ 11,445 erreicht hat, somit Unterschied Fr. 14,255. —

Auf den übrigen Einnahmenschätzen der Zündkapselverwaltung ergibt sich dagegen eine Vermehrung von . . . . . 167, 60

bleiben obige . . . . . Fr. 14,087. 40

### Münzverwaltung.

Im Berichtsjahre sind in der Münzstätte geprägt worden:

1,547,860 Zwanzigrappenstücke im Nennwerth von	Fr. 309,572. —
526 Einfrankenstücke . . . . .	„ 526. —
622 Zweifrankenstücke . . . . .	„ 1,244. —
Die übrigen Einnahmen der Münzstätte beliefen sich auf vorunter Fr. 41,707. 63 für Vermehrung von Verbrauchsgegenständen und Fr. 8,197. 48 für gelieferte Frankomarken an die Postverwaltung begriffen sind.	„ 59,856. 73

Total der Einnahmen	Fr. 371,198. 73
Gegenüber dem Budgetansatz von . . . . .	„ 310,500. —
ergibt sich sonach ein Ueberschuß von . . . . .	Fr. 60,698. 73

und findet seine Ursache in Folgendem:

1) in der Mehrprägung von . . . . .	Fr. 11,342. —
2) in der Vermehrung von Inventar- und Verbrauchsgegenständen . . . . .	„ 43,321. 50
3) in der Mehreinnahme aus Medaillenprägungen . . . . .	„ 3,338. 05
4) aus der erhaltenen Entschädigung für erlittenen Brandschaden . . . . .	„ 4,499. 70
zusammen	Fr. 62,501. 25

Dagegen sind von der Frankomarkenfabrikation weniger eingegangen als budgetirt war . . . . .	„ 1,802. 52
bleiben obige	„ 60,698. 73

## Eidgenössisches Polytechnikum.

Gemäß dem Postulate vom 30. Heumonate haben wir die Einnahmen und Ausgaben der Anstalt unter den entsprechenden Rubriken in die Staatsrechnung aufgenommen. Die Einnahmen beliefen sich im Berichtjahre auf Fr. 22,935. 51.

## IV. Abschnitt.

## Kanzleieinnahmen und Vergütungen.

Dieselben waren laut dem Budget vorangeschlagen zu  
 eingegangen sind jedoch im Ganzen . . . . . Fr. 107,700. —  
 „ 201,201. 07

Es erzetzt sich demnach ein Ueberschuß von . . . . . Fr. 93,501. 07  
 wovon jedoch nur Fr. 44,071. 65 als eigentliche Einnahmenvermehrung zu betrachten sind, weil dagegen im Ausgeben im Rubrik „Fouragemagazin in Thun“ zur Ausgleichung des entsprechenden Postens in dem Einnahmen eine Mehrausgabe von Fr. 49,439. 42 erscheinen muß.

## V. Abschnitt.

## Unvorhergesehenes.

Wir tragen auf diese Rubrik diejenigen Einnahmen, welche früherer Uebung gemäß eigentlich auf die sogenannte Generalrechnung gehören sollten. Da jedoch dieselbe nicht allgemein verständlich zu sein schien und zu verschiedenen Malen von den Kommissionen, welchen die Prüfung der Staatsrechnungen oblag, deßhalb Bemerkungen gefallen sind, so glaubten wir alle wirklichen Einnahmen und Ausgaben, so weit dieß nach den bestehenden Einrichtungen in der Komptabilität noch möglich war, der Verwaltungrechnung einverleiben zu sollen, und die im Staatsvermögen während des Jahres stattgefundenen Veränderungen werden auf einer besondern Abtheilung, betitelt „Kapitalbewegungen“, behandelt und nachgewiesen werden.

Auf obiger Rubrik ergibt sich eine Einnahme von Fr. 34,136. 92, welche weitaus zum größten Theile von Rückerstattungen aus dem Rheingränzfeldzug von 1856/57 herrührt.

Resumiren wir die Einnahmenergebnisse im Vergleiche zu dem Voranschlage, so ergeben sich auf folgenden Rubriken Mehreinnahmen:

1) auf den Zinsen von Guthaben und Vorschüssen	Fr. 14,227. 33
2) auf den Regalien und Verwaltungen	„ 843,202. 11
3) auf den Kanzleieinnahmen und Vergütungen	„ 93,501. 07
4) Unvorhergesehenem	„ 34,123. 96
	<hr/> Fr. 985,054. 47

Mindereinnahmen dagegen auf den Immobilien  
 und angelegten Kapitalien . . . . . „ 45,996. 57

Verbleiben Mehreinnahmen . . . . . Fr. 939,057. 90

Die Gesamtsumme laut Rechnung beläuft sich auf	Fr. 17,479,057. 90
vorangeschlagen waren nur . . . . .	" 16,540,000. —
verbleiben vorstehende . . . . .	Fr. 939,057. 90

## Ausgaben.

## I. Abschnitt.

## Passivzinsfe.

	Fr.	Rp.
1) Vom ältern Staatsanleihen . . . . .	24,085.	05
Provision und Spesen für Zins- und Kapitalzahlung	1,752.	52
	<u>25,837.</u>	<u>57</u>
weniger verausgabt als budgetirt . . . . .		47. 48
gleich dem Budgetansatz von . . . . .	25,885.	05
Dieses Anleihen ist im Berichtjahre vollständig liquidirt worden.		
2) Vom neuen Staatsanleihen:		
a. vom 4½ prozentigen pro 15. Januar von 5,000,000	112,500.	—
"   "   "   "   15. Juli " 4,275,000	106,875.	—
b. "   5   "   "   15. Januar " 6,000,000	150,000.	—
"   "   "   "   15. Juli " 5,700,000	142,500.	—
	<u>511,875.</u>	<u>—</u>
Provision und Spesen nach Art. 7 des Anleihe-		
vertrages, ⅓ % von den Zinsen und ¼ % vom		
Kapital . . . . .	2,670.	53
	<u>Total</u>	<u>514,545. 53</u>
Der Budgetansatz beträgt aber nur . . . . .	501,787.	50
Mithin sind mehr verausgabt worden . . . . .	12,758.	03
Der Unterschied rührt daher, daß im Budget irthümlicherweise eine vertragsgemäße Zahlung von Fr. 550,000 in Abzug gebracht war, während die erste Abschlagszahlung erst auf den 15. Januar 1858 fiel, so daß auf diesen Zeitpunkt der Zins vom ganzen Anleihen der Fr. 11,000,000 zu bezahlen war. Bringen wir den zu wenig budgetirten Zins in Anschlag, so ergibt sich folgendes Resultat:		
250,000 vom 4½ prozentigen Anleihen, von 6 Monaten	5,625.	—
300,000 " 5 " " " " "	7,500.	—
	<u>13,125.</u>	<u>—</u>
und ziehen dagegen die auf dem Ansatz der Fr. 3,037. 50		
für Zins- und Kapitalzahlung weniger verausgaben . . .	366.	97
ab, so erhalten wir wieder obige . . . . .	12,758.	03

Die Kaufrestanz von Fr. 90,000, welche noch auf der Thuner Allmend haftet und wofür jährlich ein Zins zu 4 % mit Fr. 3,600 entrichtet wird, kann nach den Bestimmungen des Kaufvertrages im Jahr 1861 abgelöst werden.

## II. Abschnitt.

### Allgemeine Verwaltungskosten.

Es sind weniger verausgabt als budgetirt worden:

1) beim Nationalrath . . . . .	Fr. 29,709. —
2) beim Ständerath . . . . .	" 277. 70
3) bei der Bundeskanzlei . . . . .	" 6,596. 48
4) beim Bundesgericht . . . . .	" 5,493. 35
5) bei den Pensionen . . . . .	" 1,115. 06
	<hr/>
	Fr. 43,191. 59

dagegen mehr beim Bundesrath, in Folge der Gehaltserhöhungen . . . . .	" 8,800. —
--	------------

Total des Minderverbrauchs	Fr. 34,391. 59
----------------------------	----------------

## III. Departemente.

Mehr verausgabt als budgetirt war, haben:

1) das politische Departement . . . . .	Fr. 7,905. 81
veranlaßt in Folge des Kommissariats in Genf und der internationalen Telegraphenkonferenz.	
2) das Militärdepartement . . . . .	" 344. 10
3) das Finanzdepartement . . . . .	" 13,590. 31
Davon fallen auf die Reparationen im Herrenhof des Sandraingutes einzig . . . . .	Fr. 8,236. 91
welche jedoch wieder abgeschrieben werden, und auf die Besoldungserhöhungen im Ganzen . . . . .	" 4,700. —
4) das Post- und Baudepartement . . . . .	" 3,544. 01
in Folge verschiedener Bauten und Einrichtungen im Bundesrathshaus.	
	<hr/>
	Fr. 25,384. 23

Weniger verausgabt dagegen haben:

1) das Departement des Innern . . . . .	Fr. 3,669. 18
2) das Handels- und Zolldepartement . . . . .	" 3,607. 70
3) das Justizdepartement . . . . .	" 5,741. 07
	<hr/>
	" 13,017. 95
bleibt Mehrverbrauch . . . . .	Fr. 12,366. 28

#### IV. Spezialverwaltungen.

Indem wir auf die einzelnen Verwaltungsberichte verweisen, beschränken wir uns darauf, den Unterschied zwischen den Ausgaben und den bewilligten Krediten zu konstatiren.

Mehr verbraucht als die Kredite haben:

- 1) Die Militärverwaltung . . . . . Fr. 335,977. 32

Die Ueberschreitung fällt hauptsächlich auf folgende Rubriken:

Auf Anschaffung von Jägergewehren	225,224. 62
„ den Truppenzusammenzug	41,485. 17
„ das Fouragemagazin in Thun, entsprechend den Einnahmen	47,998. 46
auf die Wiederholungskurse	55,213. 57

369,921. 82

Auf den übrigen Rubriken ergibt sich dagegen eine Minderausgabe im

Ganzen von . . . . . 33,944. 50

bleiben obige . . . . . 335,977. 32

- 2) Die Zollverwaltung . . . . . 38,642. 42

in Folge der Besoldungserhöhungen.

- 3) Die Pulververwaltung . . . . . 169,367. 06

Weil die wirklichen Einnahmen den Voranschlag um zirka Fr. 400,000 überschritten haben, so müssen natürlich auch die Ausgaben entsprechend höher zu stehen kommen, und zwar hauptsächlich in Folge vermehrten Pulverankaufs zc. zc.

- 4) Die Münzverwaltung, den Einnahmen entsprechend 45,005. 28

- 5) Unvorhergesehenes . . . . . 52,064. 76

In Bezug auf den Posten „Unvorhergesehenes“ verweisen wir auf die bei dem nämlichen Posten im Einnehmen bereits gemachte Bemerkung.

zusammen 641,056. 84

Weniger als die bewilligten Kredite dagegen haben verbraucht:

- 1) Die Postverwaltung . . . . . Fr. 639,305. 71

In Folge reduzierter Einnahmen konnte die Entschädigung an die Kantone nicht vollständig ausbezahlt werden.

- 2) Die Telegraphenverwaltung . . . . . „ 31,149. 91

Sowol die Einnahmen als die Ausgaben waren im Budget zu hoch angeschlagen.

- 3) Die Zündkapselverwaltung . . . . . „ 13,128. 76

Uebertrag Fr. 683,584. 38

Uebertrag Fr. 683,584. 38

Der Minderverbrauch rührt daher, daß wegen Wassermangel weniger Rohmaterial zur Zündkapselinfabrikation verwendet wurde, als budgetirt war.

4) Das eidg. Polytechnikum . . . . . " 5,767. 17

Total des Minderverbrauchs Fr. 689,351. 55

### Gesamtübersicht.

Die bewilligten Budgetkredite betragen im Ganzen Fr. 16,370,000. —

Die Nachtragskredite . . . . . " 711,010. 35

Total der Kreditbewilligungen Fr. 17,081,010. 35

Die wirklichen Ausgaben betragen Fr. 16,499,563. 10

sind hinzuzufügen die von der Postverwaltung weniger ausgegebenen . . . . . " 639,305. 71

" 17,138,868. 81

mithin mehr als die Kreditbewilligung . . . . . Fr. 57,858. 46

### Generalrekapitulation.

Die Einnahmen von den Kapitalien und Verwaltungen betragen nach Abzug der Ausgaben netto . . . . . Fr. 4,626,598. 87

Die Ausgaben der Departemente dagegen nur " 3,491,845. 69

mithin ergibt sich ein Vorschlag gleich demjenigen der Verwaltungsrechnung von . . . . . Fr. 1,134,753. 18

Da wir, den Bemerkungen der letztjährigen Prüfungskommission Rechnung tragend, alle eigentlichen Einnahmen und Ausgaben in die Verwaltungsrechnung aufnehmen ließen, so erachteten wir es als zweckmäßig, statt der frühern Generalrechnung eine gewöhnliche Bilanz aufzustellen, welcher wir gleichzeitig einen Nachweis über die stattgefundene Vermehrung im eidgenössischen Staatsvermögen beifügen.

Wie so eben nachgewiesen worden ist, ergibt die Verwaltungsrechnung einen Vorschlag von . . . . . Fr. 1,134,753. 18

Die Bilanz ergibt aber nur einen solchen von " 797,362. 67

so daß ein Rückschlag stattgefunden haben muß von Fr. 337,390. 51

Dieser Rückschlag erklärt sich aus Folgendem:

Die Marchzinsguthaben auf den eidgenössischen Schuldtiteln betragen am Ende des Jahres 1857 . . . . .	Fr.	220,721. 25
Die Marchzins auf dem neuen Staatsanleihen pro 31. Christmonat 1858 im Ganzen . . . . .	"	230,928. 10
	zusammen	Fr. 451,649. 35

Zufolge Postulat vom 30. Heumonat 1858 ist das ganze Guthaben bei der Telegraphenverwaltung aus den Aktiven des Staatsvermögens zu entfernen.

Es sind demnach abgeschrieben worden  
Fr. 522,525. 28

Der Einnahmenüberschuß der Telegraphenverwaltung im Jahr 1858 betrug . . . . . " 13,429. 50

Total des Guthabens . . . Fr. 535,954. 78

Dagegen sind abzuführen:

Die zurückbezahlte letzte Serie des Telegraphenanleihe mit . . . . . " 74,041. —  
welche der Gewinn- und Verlustrechnung, weil aus dem Kapitalvermögen bezahlt, wieder zugeschrieben werden mußten, bleibt netto eine Summe von . . . . .

Fr. 461,913. 78

Total der Verminderungen . . . . . Fr. 913,563. 13

Davon sind abzuführen:

Die Passivmarchzins auf dem neuen Staatsanleihen pro Ende 1857 . . . . . Fr. 243,082. 20

Zinsrückstandeszuwachs und Marchzinsguthaben pro Ende 1858 . . . . . " 237,409. 62

Bauten an den Zollhäusern und neue Erwerbungen . . . . . " 33,978. 01

Reparationen auf dem Sandraingut . . . . . " 8,236. 91

Nettozuwachs auf dem Inventarkonto . . . . . " 53,465. 88

zusammen . . . . . Fr. 576,172. 62

Es bleibt sonach ein Rückschlag auf der Kapitalrechnung von . . . . . Fr. 337,390. 51

Der Vorschlag auf der Verwaltungerechnung	
beträgt . . . . .	Fr. 1,134,753. 18
hievon abgezogen obiger Rückschlag von . . . . .	„ 337,390. 51
ergibt eine Vermögensvermehrung i. J. 1858 von	Fr. 797,362. 67
gleich dem Saldo der Gewinn- und Verlustrechnung.	

### Vermögensetat.

Neu erscheinen als Aktiven die Baupläze zur Errichtung von Postgebäuden.	
Bern mit Fr. 65,661. 47	
St. Gallen „ „ 54,784. 80, worunter die Kosten für die Bauplane:	
inbegriffen sind.	

zusammen Fr. 120,446. 27 — und in den Passiven sind weggefallen Fr. 481,701, Restanz des ältern Staatsanleiheus; so wie Fr. 74,041, Restanz des Telegraphenanleiheus. Beide sind im Berichtjahre vertragsgemäß heimbezahlt worden.

Bezüglich auf die Inventarien haben wir zu bemerken, daß dieselben zur Stunde nicht als vollständig betrachtet werden können; denn einerseits sind Gegenstände darin aufgenommen, welche nach der Ansicht des Bundesrathes zwar immerhin der Kontrolirung unterliegen, jedoch nicht gewerthet werden sollen; andererseits sodann sind die sämtlichen Anschaffungen von neuen Mobilien vom Bundesrathshaus noch in kein Inventar aufgenommen. Im Laufe des nächstkünftigen Jahres soll eine Generalrevision des bezüglichen Inventars stattfinden, bei welchem Anlasse nicht sowol zweckmäßige Veränderungen in der Werthung der einzelnen Gegenstände, als auch diejenigen Maßnahmen getroffen werden sollen, welche eine möglichst genaue Kontrolirung zur Folge haben, wie z. B. Numerirung der einzelnen Gegenstände.

### Spezialfonds.

1. Invalidenfond. Dessen Vermögen hat sich im Berichtjahre in Folge Uebertragung der Liebesgaben und eines Zuschusses aus der Bundeskasse um Fr. 12,753. 95 vermehrt, und beträgt nunmehr rund  
Fr. 490,000. —

2. Grenus-Invalidenfond. Da die Zinse stets wieder kapitalisirt werden, so muß das Vermögen von Jahr zu Jahr mehr wachsen. Zu Ende des Jahres 1857 betrug es . . . . . Fr. 1,374,006. 14  
Am 31. Dezember 1858 dagegen . . . . . „ 1,425,357. 48  
so daß die Vermehrung im Ganzen beträgt . . . Fr. 51,351. 34

3. Schulfond. Derselbe betrug Ende 1857 Fr. 60,284. 50  
am Ende 1858 dagegen . . . . . „ 77,454. 55  
Er hat sich sonach vermehrt um . . . . . Fr. 17,170. 05



## Bilanz auf 31. Dezember 1858.

Aktiva.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Passiva.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
<b>A. Immobilien.</b>											
1. Allmend in Lhun . . . . .		370,843	40			A. Neues Staatsanleihen zu $4\frac{1}{2}\%$ . . . . .		4,750,000	—		
2. Plegenschaft in Belp . . . . .		72,250	—			„ 5 $\%$ . . . . .		5,700,000	—	10,450,000	
3. Festungswerke . . . . .		82,659	67								
4. Pulvermühlen und Dependenz . . . . .		469,445	06			<b>B. Hypothekarschuld.</b>					
5. Sandraingut (Salpeteraffinerie) . . . . .		127,455	95			Auf der Lhuner Allmend haftende Kaufrestanz, zu 4 $\%$ verzinslich . . . . .				90,000	
6. Zündkapselnfabrike . . . . .		30,385	31			<b>C. Passiv-Marchzins auf dem neuen Staatsanleihen . . . . .</b>				230,928	10
7. Zollhäuser . . . . .		400,395	11	1,553,434	50	<b>Reines Vermögen auf 31. Dezember 1858 . . . . .</b>				9,062,105	61
<b>B. Angelegte Kapitalien.</b>											
1. Grundpfändlich versicherte . . . . .		1,843,024	42	11,443,024	42						
2. Bankdepotisten . . . . .		1,900,000	—	237,595	97						
3. Vorübergehende Anleihen etc. . . . .		7,700,000	—	777,101	96						
<b>C. Hinsrückstände . . . . .</b>				5,000	—						
<b>D. Betriebskapitalien . . . . .</b>				2,872,588	96						
Depot des Generalkonsuls Emery in Rio-Janeiro . . . . .				166,302	17						
<b>E. Inventarkonts . . . . .</b>				2,777,985	73						
<b>F. Vorschüsse . . . . .</b>											
<b>G. Kasse . . . . .</b>				19,833,033	71					19,833,033	71

Gewinn- und Verlustrechnung

	Soll.					Haben.			
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
An Guthaben und Vorschüsse, Zinsrückstände, Uebertrag der Marchzinsse auf den angelegten Kapitalien			220,721	25	Der Guthaben und Vorschüsse, Zinsrückstände, Uebertrag der Passivmarchzinsse auf dem neuen Staatsanleihen			243,082	20
" angelegte Kapitalien, für Marchzinsvergütungen bei Titelerwerbungen			5,706	70	" Allmend in Thun, Pachtzinssertrag i. J. 1858			6,799	70
" Guthaben und Vorschüsse, Zinsrückstände, für den Passivmarchzins auf dem neuen Staatsanleihen			230,928	10	" Liegenschaft in Belp, " " "			2,321	71
" älteres Staatsanleihen, für Zins und Provision			25,837	57	" Festungswerke " " "			914	27
" neues Staatsanleihen, für bezahlte Zinse, Provision etc.			514,545	53	" Pulvermühlen, für Bauten und Erwerbungen i. J. 1858			43,236	26
" Hypothekaranleihen, Zins von Fr. 90,000, Kaufrestanz auf der Thuner-Allmend à 4 %			3,600	—	" Pulvermühlen, Pachtzinssertrag i. J. 1858			17,048	—
" Militärverwaltung, für ihre Ausgaben			2,160,992	32	" Sandraingut " " "			3,894	—
" Zollverwaltung, für ihre Bruttoausgaben	3,357,992	42	3,373,042	42	" Sandraingut, für Bauten und Reparationen			13,836	15
" Postverwaltung, für ihre Bruttoausgaben	15,050	—			" Zündkapselnfabrik, Pachtzinssertrag i. J. 1858			1,215	—
	7,358,694	29	7,937,685	45	" Zollhäuser " " "			11,036	—
	578,991	16			" Zollhäuser, für Bauten und Erwerbungen			33,978	01
" Telegraphenverwaltung, für ihre Bruttoausgaben	428,892	72			" angelegte Kapitalien, für eingegangene Zinse			552,647	94
	92,506	96			" Guthaben und Vorschüsse, Zinsrückstände, Zuwachs i. J. 1858			445	47
	19,957	37			" Guthaben und Vorschüsse, Zinsrückstände, Marchzinsguthaben auf Ende 1858			236,964	15
" Pulververwaltung, für ihre Bruttoausgaben			1,239,446	66	" Zollverwaltung, Bruttoeinnahmen	6,874,807	07	6,889,857	07
" Pulververwaltung, für Bauten und Reparationen			48,835	50	" Postverwaltung " "	15,050	—		
" Zündkapselnverwaltung, für ihre Bruttoausgaben			19,454	24	" Postverwaltung " "	7,358,694	29	7,937,685	45
" Münzverwaltung, für ihre Bruttoausgaben			285,250	78	" Telegraphenverwaltung " "	578,991	16	7,937,685	45
" Nationalrath, für seine Ausgaben i. J. 1858			43,071	—	" Pulververwaltung " "	462,279	59	554,786	55
" Ständerath " " " " "			2,827	30	" Zündkapselnverwaltung " "	92,596	96	1,477,658	32
" Bundesrath " " " " "			61,000	—	" Münzverwaltung " "			18,695	60
" Bundeskanzlei " " " " "			124,603	52	" Bundeskanzlei, Kanzleieinnahmen und Vergütungen			371,198	73
" Pensionen, Staatsbeitrag			33,884	94	" Unvorhergesehenes, Einnahmen			201,201	07
" politisches Departement, Nettoausgaben i. J. 1858			77,405	81	" Polytechnikum			34,136	92
" Departement des Innern " " " "			47,330	82	" Vorschüsse an die Telegraphenverwaltung, fünfte und letzte Rate des Telegraphenanlehens			22,935	51
" Militärdepartement " " " "			12,344	10	" Zinse von Guthaben und Vorschüssen, von Betriebskapitalien etc.			74,041	—
" Finanzdepartement " " " "			49,890	31	" Inventarkonto, Zuwachs bei folgenden Verwaltungen:			61,065	37
" Handels- und Zolldepartement " " " "			1,392	30	" Militärdepartement	125,431	02		
" Post- und Baudepartement " " " "			208,544	01	" Baudepartement	601	45		
" Justiz- und Polizeidepartement " " " "			16,258	93	" Kanzleien	893	15		
" Unvorhergesehenes " " " "			61,430	11	" Zollverwaltung	10,908	—		
" Polytechnikum " " " "			172,935	51	" Postverwaltung	209,962	95		
" Bundesgericht " " " "			10,506	65	" Telegraphenverwaltung	53,427	94		
" Vorschüsse an die Telegraphenverwaltung, Nettoeinnahmen der Telegraphenverwaltung i. J. 1858			13,429	50	" Münzen und Medaillen	412	32		
" Vorschüsse an die Telegraphenverwaltung, Abschreibung des Vorschusses			522,525	28				401,636	83
" Inventarkonto, Abgang bei folgenden Verwaltungen:									
" Militärdepartement	89,161	63							
" Baudepartement	192	97							
" Kanzleien	2,361	61							
" Zollverwaltung	8,597	61							
" Postverwaltung	205,538	60							
" Telegraphenverwaltung	41,911	11							
" Münzen und Medaillen	407	42							
			348,170	95					
" Staatsvermögenskonto, Vermögensvermehrung i. J. 1858			797,362	67					
			19,212,317	28				19,212,317	28



Folgendes ist die Uebersicht des eidgenössischen Staatsvermögens, so wie der unter eidgenössischer Verwaltung stehenden Spezialfonds:

	1857.		1858.		Vermehrung.	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Staatsvermögen . . . . .	8,264,742.	94	8,976,157.	66	797,362.	67
2. Staats-Invalidentfond . . . . .	477,246.	05	490,000.	—	12,753.	95
3. Grensinvalidentfond . . . . .	1,374,006.	14	1,425,357.	48	51,351.	34
4. Polytechnische Schule:						
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		
	1857.		1858.			
Schulfond . . . . .	60,284.	50	77,454.	55		
Inventar . . . . .	161,997.	60	176,378.	81		
Kasse . . . . .	9,532.	66	3,765.	49		
Stipendien . . . . .	—	—	475.	88		
Legat Châtelain . . . . .	4,095.	50	38,346.	65		
	Fr. 235,910.	26	296,421.	38		
oder im Ganzen . . . . .	Fr. 10,351,905.	39	11,187,936.	52	921,979.	08

Am Schlusse unsers Berichtes haben wir noch folgender, bei Anlaß der letztjährigen Staatsrechnung gestellten Postulate zu erwähnen:

- „1) Der-Bundesrath wird eingeladen, die Posten von Fr. 461,913. 78, betreffend den Ausstand bei der Telegraphenverwaltung wieder aus den Aktiven des Staatsvermögens zu entfernen.
- „2) Der Bundesrath wird eingeladen, die Ausgaben und Einnahmen der eidg. polytechnischen Schule unter der Rubrik „Verwaltungen“ in die Verwaltungsrechnung aufzunehmen.“

Dem erstern ist durch Abschreibung des betreffenden Postens, unter Hinzufügung der letzten Serie des Telegrafenanleiheus mit Fr. 74,041, und dem letztern durch Aufnahme der Rechnungsverhandlungen des Polytechnikums in die allgemeine Staatsrechnung Folge geleistet worden.

Bern, den 30. April 1859.

Im Namen des Schweiz. Bundesrathes,  
Der Bundespräsident: **Stämpfli.**  
Der Kanzler der Eidgenossenschaft: **Schieß.**

---

### Aus den Verhandlungen des schweizerischen Bundesrathes.

(Vom 23. Mai 1859.)

Der schweizerische Konsul in Valparaiso macht unter Bezugnahme auf seine Depesche vom 15. März abhin (siehe Seite 531 hievor) dem Bundesrathe die Anzeige, daß die nach Copiapo sich zurückgezogenen Insurgenten in der Nähe von Serena die Truppen der Regierung geschlagen und den gedachten Platz, sammt dem Hafen Coquimbo in Besitz genommen haben.

In Folge dieses Ereignisses sammelt die Regierung ein neues Armeekorps und läßt dasselbe in aller Eile nach der Provinz Coquimbo insradiren.

Der Bundesrath hat den Herrn eidg. Obersten Bontems beauftragt, jeweilen eine Abtheilung der Räder und der Mannschaft der Sappeurkompagnie Nr. 6 (Esslin) in Dienst zu berufen.

(Vom 24. Mai 1859.)

Der Bundesrath wählte zum Posthalter in Dron (Waadt) Herrn Samuel Marmillod, von dort, und zum Telegraphisten bei der Telegraphendirektion in Bern Hrn. Alex. Friedrich Bucher, von Kallenberg (Bern).

(Vom 25. Mai 1859.)

Der bisherige schweizerische Konsul in Pernambuco (Südamerika), Herr J. J. Loppacher, von Trogen, suchte beim Bundesrathe um Entlassung von seiner Stelle nach, weil er in seinem Vaterlande sich wieder etabliert habe.

## **Bericht des schweiz. Bundesrathes an die h. Bundesversammlung über seine Geschäftsführung im Jahr 1858.**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1859
Année	
Anno	
Band	1
Volume	
Volume	
Heft	24
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	27.05.1859
Date	
Data	
Seite	669-702
Page	
Pagina	
Ref. No	10 002 767

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.